

Determinanten des Erfolgs der Umstrukturierung der ostdeutschen Landwirtschaft

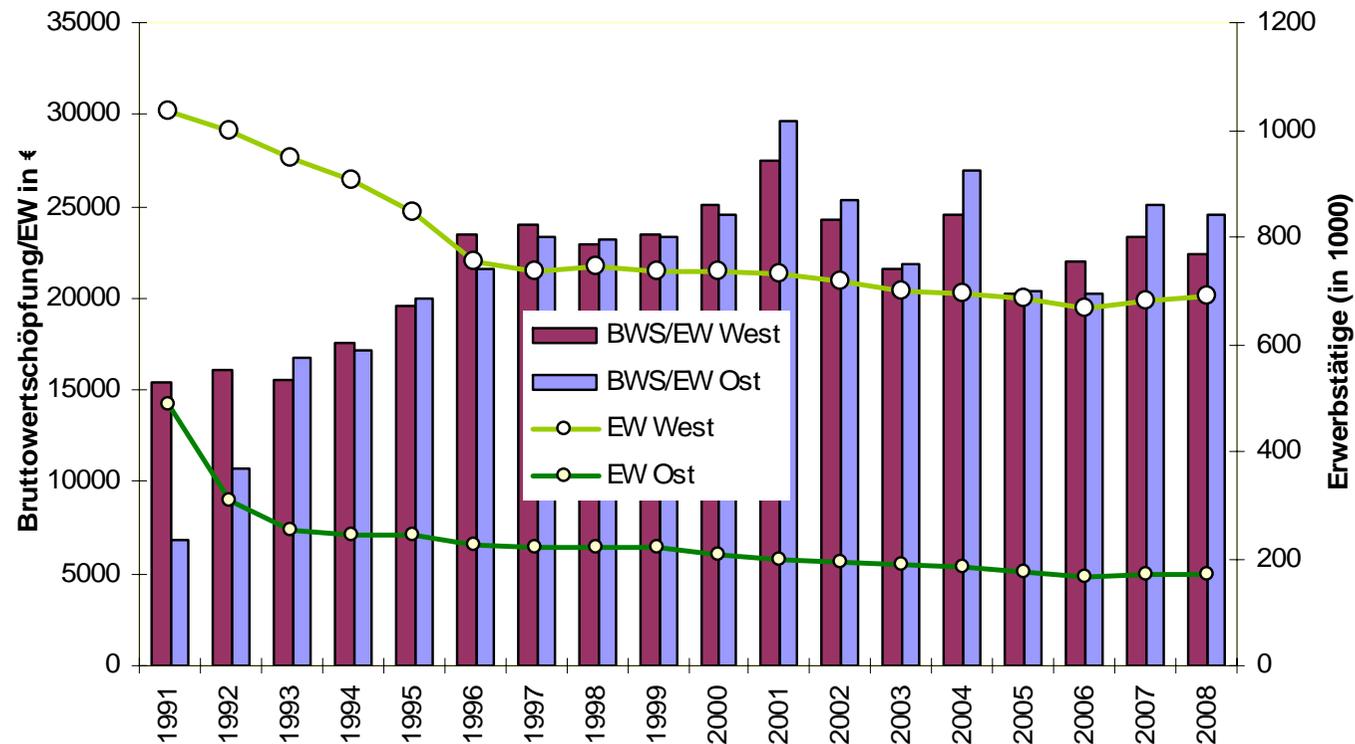
Konferenz
**20 Jahre Deutsche Einheit -
Von der Transformation zur europäischen Integration**

Franziska Schaft, Alfons Balmann

Motivation

Erfolgreicher Transformationsverlauf

*Entwicklung Bruttowertschöpfung u. Erwerbstätige in der Landwirtschaft**



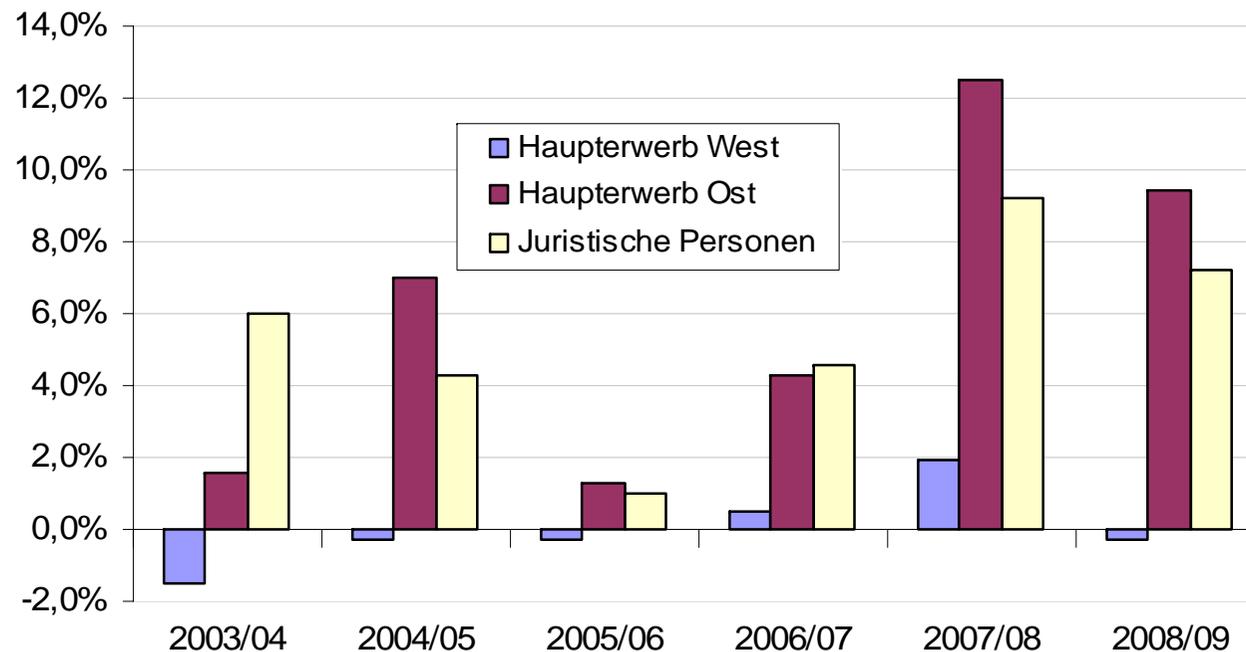
*inkl. Forstwirtschaft und Fischerei

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" 2008/2009

Motivation

Erfolgreicher Transformationsverlauf

Eigenkapitalrentabilität nach Rechtsformen



Quelle: BMELV, Testbetriebsdaten, verschiedene Jahrgänge

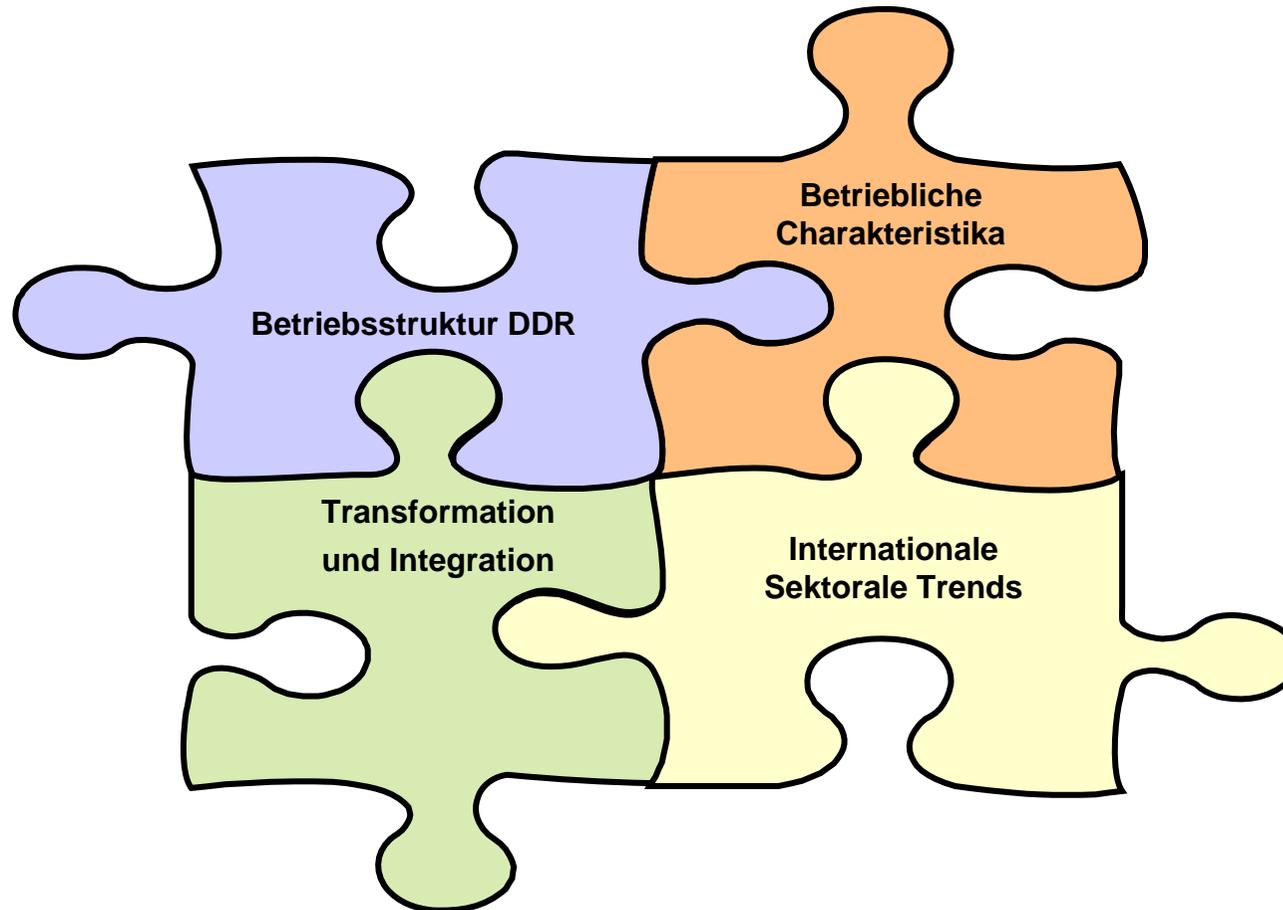
Fragestellung

Produktive und rentable Betriebsstrukturen

- Was sind die Determinanten des Erfolgs?
- Wo liegen die Herausforderungen?

Erfolgsdeterminanten

Produktive und rentable Betriebsstrukturen



- Einzelne Bausteine fügen sich zu einem Puzzle zusammen

Gliederung

- Betriebsstrukturen in der DDR 1989
- Transformation und Integration
 - Dekollektivierung und Privatisierung
 - Agrarpolitische Rahmenbedingungen
 - Agrarstrukturen im Wandel
- Erfolgskennzahlen betrieblicher Umstrukturierung
- Internationale sektorale Trends
 - Globalisierung und Vertikalisierung
 - Biological Manufacturing
- Erfolgsdeterminanten betrieblicher Umstrukturierung
- Herausforderungen

Betriebsstrukturen in der DDR 1989

Kollektive und staatliche Betriebe dominieren

- Hoher Konzentrationsgrad
 - 90 % der Nutzflächen bewirtschaftet von Genossenschaften (LPG) und volkseigenen Gütern/Betrieben bewirtschaftet
 - LPG: 82% der landwirtschaftlichen Nutzfläche und 74% des Tierbestandes
- Großbetriebliche Strukturen
 - LPG Pflanzenbaubetriebe: Ø 4200 ha LF
 - LPG Tierproduktionsbetriebe: Ø 1500 Tiere
 - Flächen zumeist formal in Privateigentum der LPG Mitglieder
- Ungenutzte Produktivitätspotentiale
 - Erträge 70-80% des westdeutschen Niveaus (Milch/Getreide)

Betriebsstrukturen in der DDR 1989

Ursachen ungenutzter Produktivitätspotentiale

- Überbesatz an Arbeitskräften
 - Pflanzenbaubetriebe: Ø 7,38 AK/100 Hektar
- 40 % der Beschäftigten außerhalb des Produktionsbereichs
- Effizienz- und Qualitätsverluste (veralt. Maschinen/Anlagen)
- Mangel an Vorleistungsgütern und Inputfaktoren
- Zentrale Produktions- und Absatzsteuerung
 - Produktions- statt Gewinnmaximierung
 - Durchschnittskosten- statt Grenzkostenprinzip
 - Fehlende Property Rights: Mangelnde Eigenanreize der Betriebe

Transformation und Integration

Dekollektivierung und Privatisierung

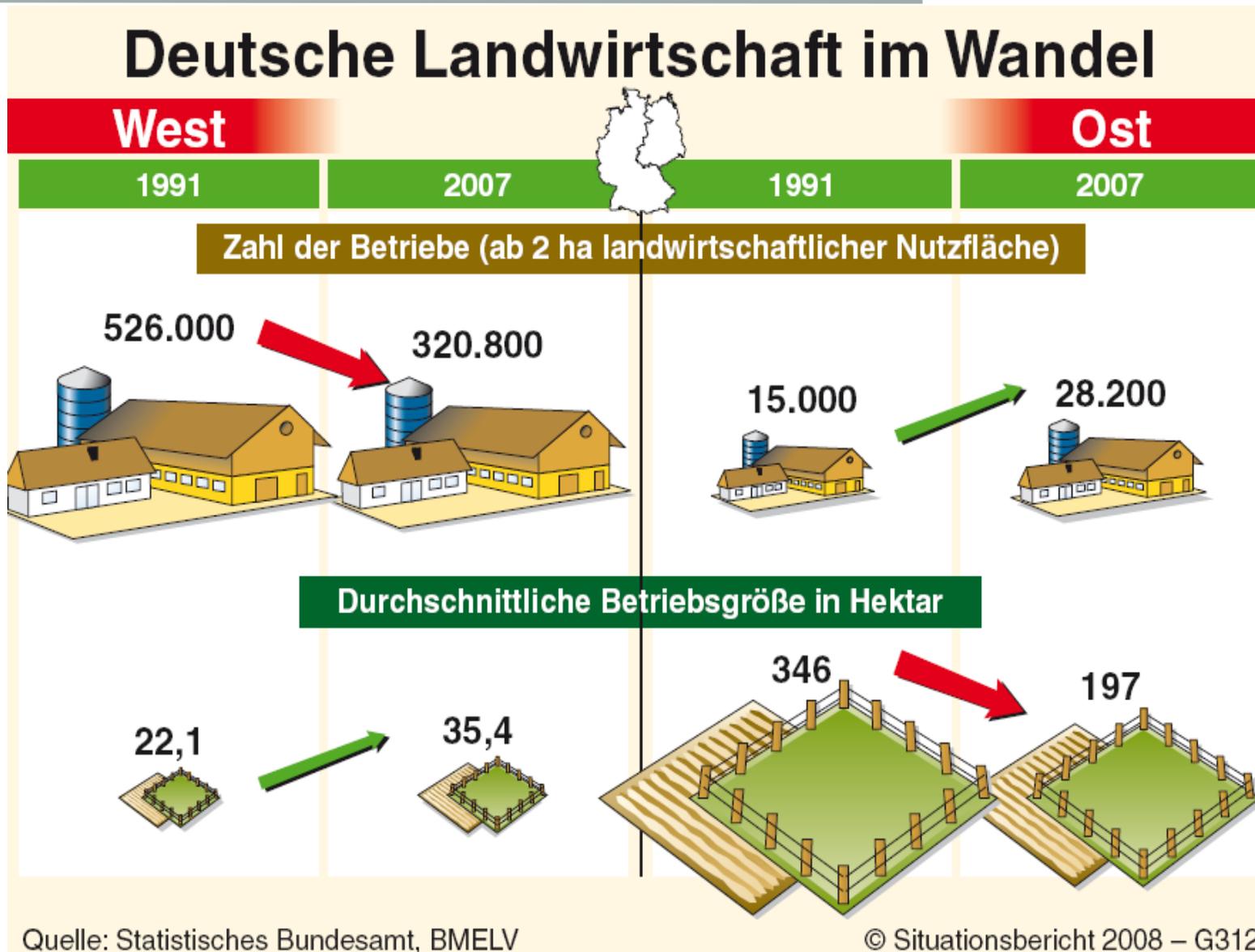
- Privatwirtschaftliche Agrarverfassung als Ziel
- Bei LPG: Dekollektivierung
 - Selbstorganisation der privaten Akteure
 - 3000 Nachfolgebetriebe aus 4500 LPG
 - Ab 1992 zumeist als Juristische Person (eG, AG oder GmbH)
- Privatisierung
 - Staatliche Güter/Betriebe
 - Flächen aus der Bodenreform 1945-49
 - werden über Treuhandanstalt und später bis heute BVVG verpachtet/verkauft

Transformation und Integration

Integration in neue agrarpolitische Rahmenbedingungen

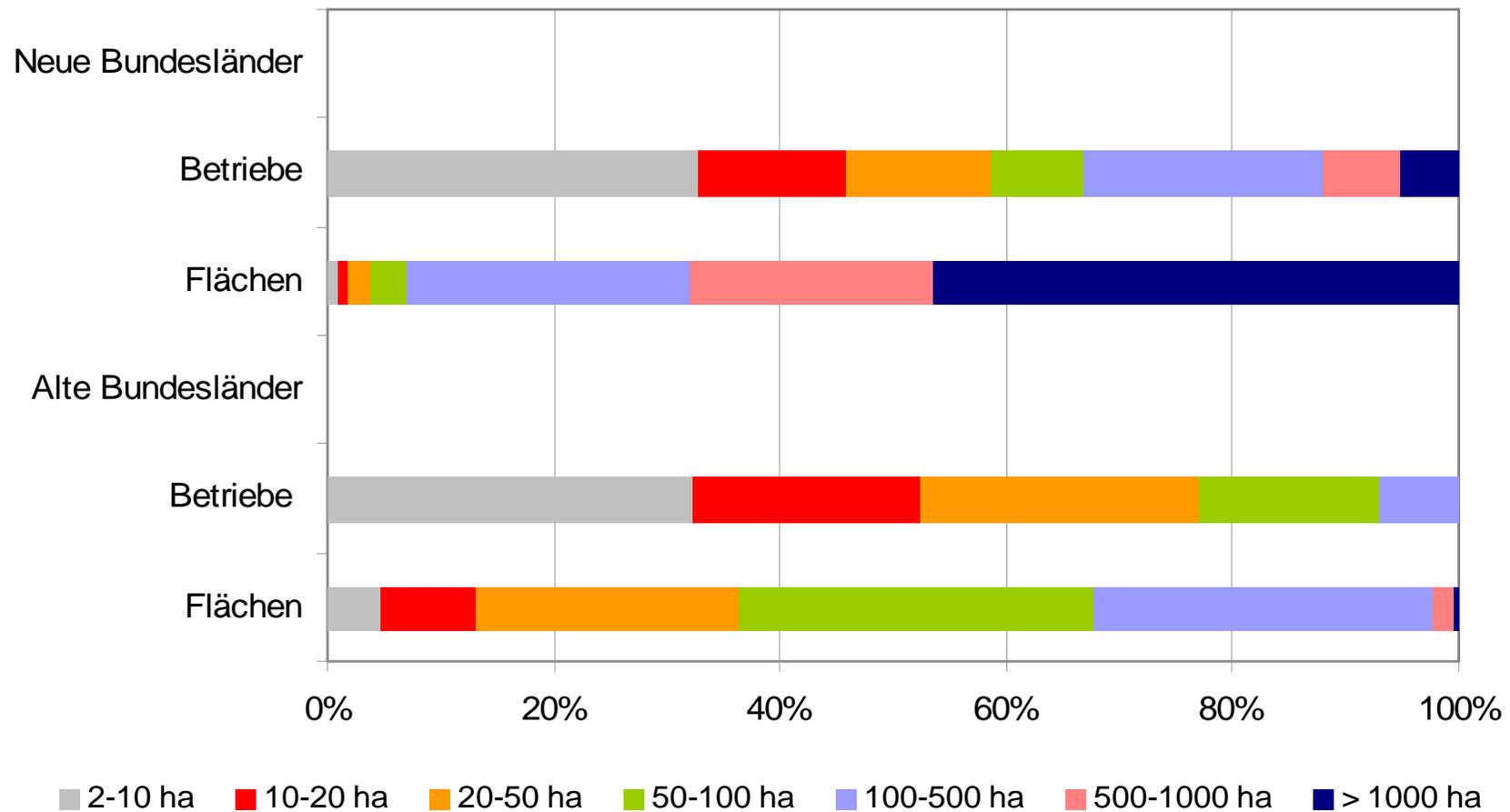
- Altschuldengesetz
- Begünstigte Flächenkäufe durch EALG
- Anpassungshilfen, Investitions- und Zinszuschüsse
 - 1990-1995: Ca. 8,6 Mrd. €
 - Bis 1994: 86% der Betriebe Anpassungshilfen von Ø 5.000 €/Jahr
- Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU
 - Preisstützung, Milch- und Zuckerrübenquoten
 - Zugang zu landwirtschaftlichen Direktzahlungen etc.

Agrarstrukturen im Wandel



Agrarstrukturen im Wandel

Landwirtschaftliche Betriebsgrößen und Flächenanteile (2007)



Quelle: BMELV, eigene Berechnungen

Agrarstrukturen im Wandel

Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen, 2007

Rechtsform	Betriebe		Fläche		Betriebsfläche
	Zahl in 1000	Anteil in %	LF in 1000 ha	Anteil in %	ha LF
<i>Neue Bundesländer**</i>					
Einzelunternehmen	23,4	77,8	1 467,3	26,4	62,7
Personengesellschaften	3,2	10,8	1 245,4	22,4	385,0
Jur. Personen Priv. Recht	3,4	11,2	2 844,8	51,1	841,9
Jur. Personen Öff. Recht	0,1	0,2	7,3	0,1	134,9
Betriebe insgesamt	30,1	100	5 564,8	100	185,0
<i>Alte Bundesländer**</i>					
Einzelunternehmen	325,6	94,9	10 104,3	88,9	31,0
Personengesellschaften	15,7	4,6	1 152,4	10,1	73,2
Jur. Personen Priv. Recht	1,3	0,4	66,5	0,6	52,5
Jur. Personen Öff. Recht	0,5	0,2	41,6	0,4	76,8
Betriebe insgesamt	343,2	100	11 364,8	100	33,1

Quelle: BMELV, eigene Berechnungen

Erfolgskennzahlen

Kennzahlen der Testbetriebe, Durchschnitt 2007/08-2008/09

Kennzahl	Betriebsgröße	Fläche	Arbeitskräfte	Viehbesatz	Bilanzvermögen	Eigenkapital	Eigenkapitalrentabilität	Wertschöpfungsrentabilität
Einheit	EGE	ha LF	AK	VE/100 ha	€/ha LF	€/ha	%	%
HE Ost	148	193	3	40	3.159	1.519	11	115
HE Meckl.-Vorp.	182	271	3	39	3.001	737	18	132
dav. > 100 EGE	260	369	4	42	3.255	671	23	144
HE West	82	55	2	151	12.475	10.278	0,8	81
HE Niedersachsen	104	70	2	200	11.853	9.170	1	85
dav. > 100 EGE	172	101	3	214	10.586	7.659	4	101
Jurist. Personen	1.047	1.252	23	64	3.510	2.020	8	115
dav. > 2000 EGE	3.142	2.761	65	65	4.015	2.509	9	116

Quelle: Buchführungsergebnisse Testbetriebe

➤ Erhebliche Unterschiede zwischen Ost und West

- Gilt nicht nur für Größe, sondern auch für Intensitäten - insbesondere Kapital

Erfolgskennzahlen

Kennzahlen der Testbetriebe, Durchschnitt 2007/08-2008/09

Kennzahl	Betriebsgröße	Fläche	Arbeitskräfte	Viehbesatz	Pachtpreis	Eigenkapital	Eigenkapitalrentabilität	Wertschöpfungsrentabilität
Einheit	EGE	ha LF	AK	VE/100 ha	€/ha	€/ha	%	%
HE Ost	148	193	3	40	146	1.519	11	115
HE Meckl.-Vorp.	182	271	3	39	140	737	18	132
dav. > 100 EGE	260	369	4	42	144	671	23	144
HE West	82	55	2	151	250	10.278	0,8	81
HE Niedersachsen	104	70	2	200	314	9.170	1	85
dav. > 100 EGE	172	101	3	214	331	7.659	4	101
Jurist. Personen	1.047	1.252	23	64	129	2.020	8	115
dav. > 2000 EGE	3.142	2.761	65	65	156	2.509	9	116

Quelle: Buchführungsergebnisse Testbetriebe

- Niedrigere Pachtpreise kommen Unternehmen im Osten zugute
- Höhere Rentabilitäten im Osten
 - Aber: wenig Eigenkapital

Erfolgskennzahlen

Kennzahlen der Testbetriebe, Durchschnitt 2007/08-2008/09

Kennzahl	Betriebsgröße	Fläche	Gewinn Überschuss	Gewinn Überschuss + Personalaufw.	Ertrag Getreide*	Milchleistung*	Ferkel*
Einheit	EGE	ha LF	€/Unterneh.	€/AK	dt/ha	kg/Kuh	je Sau
HE Ost	148	193	70.2501	31.567	64	7.528	22
HE Meckl.-Vorp.	182	271	77.188	40.524	73	7.916	20
dav. > 100 EGE	260	369	108.420	46.635	74	7.980	20
HE West	82	55	43.378	26.646	69	7.001	21
HE Niedersachsen	104	70	44.309	29.479	72	7.732	24
dav. > 100 EGE	172	101	68.953	35.550	73	7.928	24
Jurist. Personen	1.047	1.252	184.397	33.293	63	8.508	26
dav. > 2000 EGE	3.142	2.761	522.024	34.538	68	8.838	26

Quelle: Buchführungsergebnisse Testbetriebe, * 2008/09

➤ Höhere Gewinne im Osten

- 40% höhere Gewinne bei ostdeutschen Haupterwerbsbetrieben
- Höhere Gewinne und Arbeitsentlohnung je AK

Erfolgskennzahlen

Kennzahlen der Testbetriebe, Durchschnitt 2007/08-2008/09

Kennzahl	Betriebsgröße	Fläche	Gewinn Überschuss	Gewinn Überschuss + Personalaufw.	Ertrag Getreide*	Milchleistung*	Ferkel*
Einheit	EGE	ha LF	€/Unterneh.	€/AK	dt/ha	kg/Kuh	je Sau
HE Ost	148	193	70.2501	31.567	64	7.528	22
HE Meckl.-Vorp.	182	271	77.188	40.524	73	7.916	20
dav. > 100 EGE	260	369	108.420	46.635	74	7.980	20
HE West	82	55	43.378	26.646	69	7.001	21
HE Niedersachsen	104	70	44.309	29.479	72	7.732	24
dav. > 100 EGE	172	101	68.953	35.550	73	7.928	24
Jurist. Personen	1.047	1.252	184.397	33.293	63	8.508	26
dav. > 2000 EGE	3.142	2.761	522.024	34.538	68	8.838	26

Quelle: Buchführungsergebnisse Testbetriebe; * 2008/2009

➤ Hohe Erträge im Osten

- Höhere Leistungen der HE Ost bei Tierproduktion
- Höchste Leistungen bei (großen) juristischen Personen

Internationale sektorale Trends

Globalisierung und Vertikalisierung

- Enorme und schnelle Ausbreitung von Supermärkten in Transformations-Schwellen- und Entwicklungsländern
- Zunehmender Wettbewerb und Konzentrationsgrad entlang der Wertschöpfungskette
- Steigende Konsumentenansprüche
 - Erhöhte Anforderungen an Qualität und Rückverfolgbarkeit

Internationale sektorale Trends

Globalisierung und Vertikalisierung

- Weitergabe der erhöhten Ansprüche an die gesamte Wertschöpfungskette
 - Homogene und konstante Produktqualitäten, Preise, Liefermengen
 - Tendenz zu größeren Produktionseinheiten
- Striktes Qualitätsmanagement der Handelsketten insbes. über private Qualitätsstandards (z.B. GLOBALGAP)
- Vertikale Kooperationsformen zur Effizienzmaximierung
 - Nicht Firmen konkurrieren, sondern Netzwerke
- Begünstigt größere Betriebseinheiten!

Internationale sektorale Trends

Biological Manufacturing

- Boehlje/Gray (2009): “In essence, agricultural production is becoming more a science and less an art.”
- In größeren Betriebsstrukturen kann Wissen besonders gut eingesetzt werden:
 - spezialisierte Arbeitsteilung: nicht jeder kann alles
 - kompetente Manager
 - gut ausgebildete Mitarbeiter
- Größenvorteile durch bessere Managementmöglichkeiten weniger aus Stall- und Maschinenkostendegressionen!

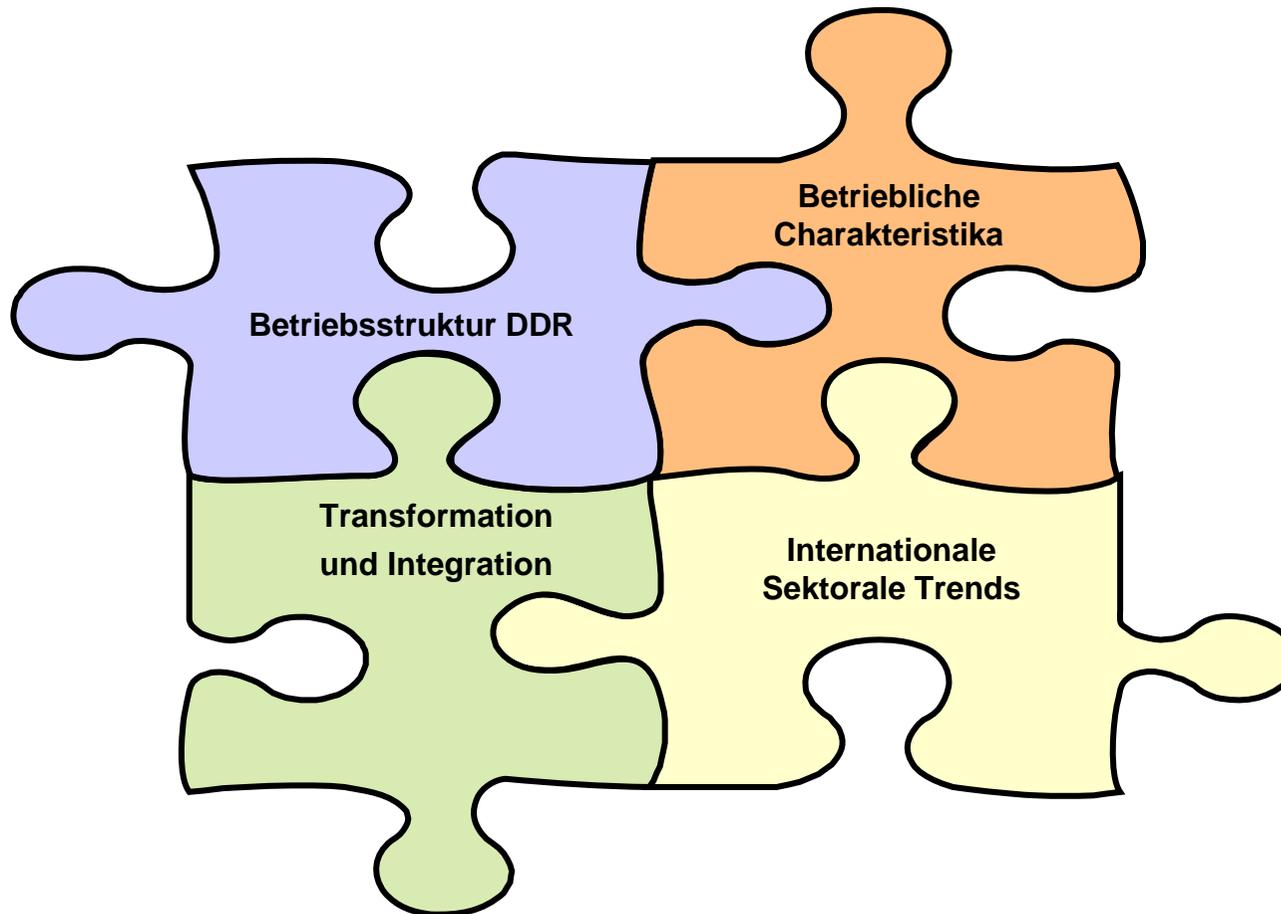
Internationale sektorale Trends

Moderne Landwirtschaft ist enorm kapitalintensiv

- Finanzbedarf je Arbeitsplatz in Deutschland (Neuinvestition)
 - Schweinemast: 1 125 000 €
 - 2500 Mastplätze je 350 €, Umlaufkapital 100 € je Platz
 - Ferkelerzeugung: 675 000 €
 - 250 Sauenplätze je 2300 €, Umlaufkapital 400 € je Platz
 - Milchproduktion: 300 000 €
 - 50 Plätze je 4000 €, Umlaufkapital 2000 je Platz
- Agrarsektor doppelt so kostenintensiv wie Industriesektor
(> 300.000 € Anlagekapital je AK, ohne Boden)

Erfolgsdeterminanten

Produktive und rentable Betriebsstrukturen



Erfolgsdeterminanten

1. Betriebliche Charakteristika

- Technische Größenvorteile
 - Kostendegression in der Technik
 - Arbeitswirtschaftliche Vorteile
 - Managementvorteile

→ Realisierung von Größenvorteilen

2. (Internationale) sektorale Trends

- Niedrige Pachtpreise in Ostdeutschland
- Globalisierungstendenzen und Wissensbasierung

→ Komparative Vorteile für großbetriebliche Strukturen

Erfolgsdeterminanten

3. Transformation und Integration

- Dekollektivierung
 - Gleichbehandlung aller Unternehmensformen
 - Selbstorganisation der Marktakteure
 - Zunehmende Etablierung der ostdeutschen Agrarlobby im (west-) deutschen Verbandswesen

→ Erhalt großbetrieblicher Strukturen

- Günstige agrarpolitische Rahmenbedingungen
 - Zugang zu finanzieller Unterstützung

→ Erhalt auch großbetrieblicher Strukturen

4. Betriebsstrukturen DDR 1989

- Heutige Strukturen knüpfen an Ergebnis der Kollektivierung an
 - Nichtnutzung der Produktivitätspotentiale ließ sich überwinden
 - Hohe “Passfähigkeit” in moderne Supply Chains
- Rekombination der Ausgangsstrukturen mit neuen Elementen führte zu neuen Entwicklungspfaden
- Bei Externalisierung der sozialen Kosten des Strukturwandels (insbesondere Arbeitskräfteabbau)

Herausforderungen

- Hoher Anteil an Fremdfaktoren (Kapital, Arbeitskräfte, Boden) erfordert ständige Entlohnung → *Krisenanfälligkeit*
- Steigende Boden- und Pachtpreise schaffen Zwang zur Flächensicherung → *Liquiditätsengpässe*
- Begrenzttes Eigenkapital verhindert Ausschöpfung Wertschöpfungspotentiale → *Kreditrationierung*

→ **Risikokapital erforderlich**

- Zunehmende Diskrepanz zwischen moderner Landwirtschaft und gesellschaftlichen Vorstellungen und Erwartungen (Integrierte Regionalentwicklung, Nachhaltigkeit, Tierschutz ...)